



# Das Grauen in meinem Haus – die russisch besetzten Gebiete in der Ukraine

IGFM-Dokumentation September 2025

**INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR  
MENSCHENRECHTE**  
DEUTSCHE SEKTION E.V.  
REFERAT OSTEUROPA

EDISONSTR. 5, 60388 FRANKFURT AM MAIN, GERMANY  
+49 (0)69-420108-0 [WWW.IGFM.DE](http://WWW.IGFM.DE)



## Das Grauen in meinem Haus - Die russisch besetzten Gebiete in der Ukraine -

### Einleitung

**„Es gibt eine alte Regel:  
Dort, wo ein russischer Soldat seinen Fuß hinsetzt, das gehört uns“**

**So der Präsident des größten Landes der Welt, der als Kriegsverbrecher angeklagte Wladimir Putin vor laufender Kamera am 20. Juni 2025<sup>1</sup>.**

Und wie sieht es aus, dort, wo russische Soldaten ihre Füße hinsetzen? Dann, wenn es „ihnen“ gehört? Wie sieht es aus in den besetzten, seit September 2022 per Scheinreferenden legitimierten, einverleibten Gebieten? Wie groß sind diese Gebiete und wie viele Ukrainerinnen und Ukrainer (im Folgenden Ukrainer genannt) leben überhaupt noch dort? Was geschieht dort? Wie geht es den Ukrainern dort in ihrer Heimat unter russischer Herrschaft?

Mehr als „nur“ Krieg,

das hätte eine der vielen Überschriften dieser Dokumentation sein können, doch sie hätte leicht missverstanden werden können. „Mehr als ‚nur‘ Krieg“ könnte so interpretiert werden, als wolle man den russischen Angriffskrieg seit der Vollinvasion im Jahr 2022 in den Vergleich zu den Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in den russisch besetzten Gebieten „ohne Bombenterror“ setzen und Letzteres als „mehr“, als „schlimmer“ einstufen. Dies ist jedoch keinesfalls die Absicht dieser Dokumentation.

Es ist eher so, dass sich in den russisch besetzten Gebieten, wo kein russisches Dauerbombardement stattfindet, ein klarer Einblick in die faschistoide Diktatur eröffnet, der die genozidale Ukrainepolitik der Russischen Föderation beschreibt.

Deutlich auch deshalb, als dass es für Putin gilt, in den „neu“ (nach dem russischen Großangriff, eine vollständige Definition folgt) besetzten Gebieten die totalitären Strukturen „neu“ zu implementieren. Während also der russische Angriffskrieg in der Ukraine in vollem Gang ist, läuft gleichzeitig das größte russische Infrastruktur- und Russifizierungsprogramm in den neu besetzten Gebieten auf Hochtouren.

Dabei gilt ein Grundprinzip totalitärer Systeme: Jeglicher Widerstand ist mit Gewalt im Keim zu ersticken. Und je größer der Widerstand, desto brutaler die Gewalt. Russland zieht unter persönlicher Verantwortung seines Staatsführers Wladimir Putin in den neu besetzten Gebieten alle Register systemischer struktureller und physischer Gewaltanwendung.

Vor diesem Hintergrund tun sich in dieser Dokumentation nach der sachlichen Einführung tiefste menschliche Abgründe auf, die vielen noch unbekannt sind, denen wir uns aber nicht verwehren dürfen.

---

1 Offizielle Webseite des St. Petersburger Wirtschaftsforums: <https://forumspb.com/en/>

## INHALT

Einleitung.....	1
Wie groß ist das von Russland besetzte Gebiet der Ukraine? .....	3
Alte vorübergehend besetzte Gebiete - Krim/Sewastopol und Kern-Donbass .....	3
Neue vorübergehend besetzte Gebiete – Oblaste Donezk, Luhansk, Saporischschja, Cherson.....	3
Wie viele Ukrainer leben noch in diesen von Russland besetzten Gebieten? .....	4
Was geschieht mit den verbliebenen Ukrainern in den „neu“ besetzten Gebieten?7	
Kostiantyn Zinovkin, Oblast Saporischschja.....	7
Katherina Korowina, Oblast Luhansk .....	9
<b>Das Grauen in meinem Haus</b> .....	10
Inkorporation einer faschistoiden Diktatur im besetzten Kriegsgebiet.....	11
Zwangsbedingte Staatsbürgerschaft – „Passportisierung“ .....	11
Enteignung .....	11
Russische Ansiedlungspolitik.....	12
Zwangsrussifizierung und Militarisierung .....	13
Zwangsfiltration, Verschleppung .....	13
Wie viele ukrainische Zivilisten befinden sich in illegaler russischer Haft? .....	14
Systematische Misshandlung und Folter .....	16
Stanislaw Assejew, Oblast Donezk.....	17
Natalija Wlassowa, Oblast Donezk .....	18
Wiktorija Roschtschyna, Oblast Saporischschja, * 6. Oktober 1996, † 19.09.2024 .....	20
Abertausende alte und neue Schicksale des Grauens.....	21
Wiktorija Roschtschyna.....	21
* 6. Oktober 1996 † 19.09.2024 .....	21
Nachwort und Forderungen.....	23

## Wie groß ist das von Russland besetzte Gebiet der Ukraine?

Russland besetzte nach dem ersten Monat des Großangriffs auf die Ukraine 27 Prozent der ukrainischen Landesfläche (weit größer als Ungarn und die Slowakei zusammengenommen), ca. sieben Prozent konnten jedoch fast unmittelbar wieder befreit werden. Seither bewegt sich die Zahl um die 20 Prozent. Diese 20 Prozent alleine sind größer als Ungarn. Denn, was viele nicht wissen, ist, dass die Ukraine das größte Land Europas ist. Ausgenommen hier der europäische Teil Russlands, der alleine schon größer ist als die zehn größten europäischen Staaten zusammen.

### Alte vorübergehend besetzte Gebiete - Krim/Sewastopol und Kern-Donbass

Zu den besetzten Gebieten gehören die im Jahr 2014 annektierte Autonome Republik Krim, die ukrainische Halbinsel am Schwarzen Meer sowie die dortige größte Stadt Sewastopol. Die Stadt verfügt über einen Sonderstatus und ist Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte. Die Halbinsel entspricht etwa der Größe Belgiens und macht viereinhalb Prozent der Gesamtfläche der Ukraine aus.

Ebenfalls seit 2014 wurde im äußersten Osten der Ukraine, unmittelbar an der Grenze zu Russland, im Donbass, auf einem Gebiet um die Kernindustrie-Großstädte (die Separatistengebiete der sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk), ein Territorium von etwa 17.000 km<sup>2</sup> von Russland inoffiziell militärisch beansprucht. Dies entspricht einem Anteil der Landesfläche von ca. drei Prozent und ist somit etwas kleiner als das deutsche Bundesland Hessen.

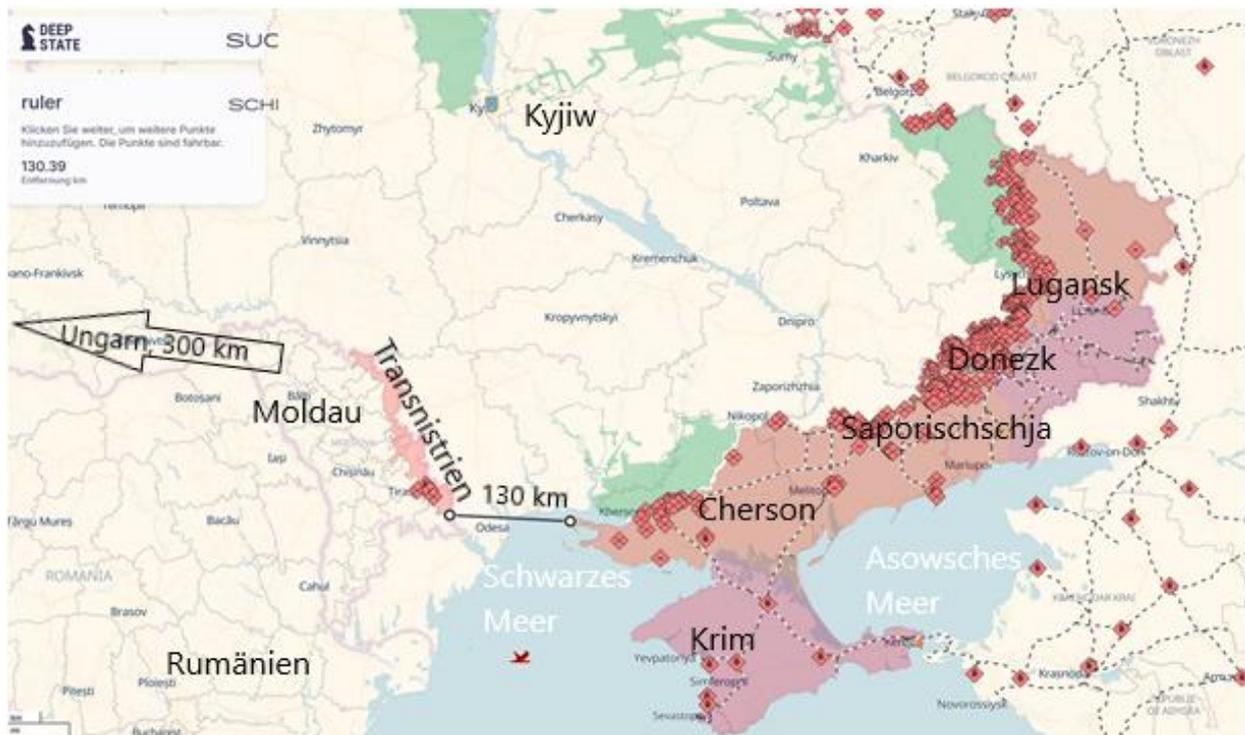
Diese beiden Gebiete gelten als die „alten vorübergehend besetzten Gebiete“ (seit 2014, seit elf Jahren).

So waren acht Jahre vor dem russischen Großangriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 über sieben Prozent des ukrainischen Territoriums von Russland völkerrechtswidrig besetzt.

### Neue vorübergehend besetzte Gebiete – Oblaste Donezk, Luhansk, Saporischschja, Cherson

Mit dem Großangriff wurde der bisher inoffiziell besetzte Teil des Donbass auf die gesamten Verwaltungsregionen (Oblaste) von Donezk und Luhansk ausgeweitet sowie die südwestlich, entlang des Asowschen Meeres, angrenzenden Oblaste Saporischschja und Cherson okkupiert. Oder anders formuliert, das Gebiet zwischen den beiden „alt besetzten russischen Stützpunkten“, zwischen Donbass und der Krim, vom äußersten Osten in Richtung Süden „zusammengeführt“. Diese Gebiete entsprechen 13 Prozent der ukrainischen Landesfläche und sind weit größer als das deutsche Bundesland Bayern. Und obgleich die Russische Föderation diese vier Verwaltungsregionen (ohne die Krim) in ihren bestehenden ukrainischen Grenzen mit den dortigen Scheinreferenden am 22. September 2022 offiziell in ihr Hoheitsgebiet inkorporiert hat, sind diese, bis auf die Oblast Luhansk, noch nicht vollständig besetzt. In den drei anderen Oblasten Saporischschja, Cherson und Donezk sind 70 bis 80 Prozent russisch kontrolliert.

Mit einer russischen Eroberung der seit Jahren unter Dauerbombardement stehenden Weltkulturstadt Odesa würde der letzte Meereszugang der Ukraine gekappt und eine direkte Verbindung zum russlandtreuen Transnistrien (Luftlinie 130 km) in der Republik Moldau hergestellt. Im Süden grenzt die Oblast Odesa direkt an den EU-Staat Rumänien.



Karte: Russisch besetztes Gebiet in Ukraine. **Rosa**: „Alt besetzte“ Gebiete, **rosé**: „neu besetzte“ Gebiete; **grün**: von Ukraine wieder befreite Gebiete. **Hellrosa**: Landstreifen im Westen - Transnistrien, Gebiet in der Republik Moldau, das sich seit dem Zerfall der UdSSR 1991 nicht von Russland unabhängig gemacht hat, sozusagen unter politischer und militärischer Oberherrschaft Russlands steht. **Rote Rauten**: Russische Militärstützpunkte. **Schwarze Linie**: Entfernung zwischen südlichem Punkt des russischen Militärstützpunkts Transnistrien und westlichsten Punkt der besetzten Oblast Cherson: 130 km. **Pfeil**: Entfernung Moldau – Ungarn. Quelle: deepStateMap<sup>2</sup>, bearbeitet von der IGF

### Wie viele Ukrainer leben noch in diesen von Russland besetzten Gebieten?

Angesichts des weltweit größten Flüchtlingsstroms nach dem Zweiten Weltkrieg (10,5 Millionen Ukrainer, ein Viertel der ukrainischen Gesamtbevölkerung), den der russische Präsident mit seinem Großangriff am 24. Februar 2022 mitten in Europa über Nacht ausgelöst hat, ist klar, dass diese Frage weitaus schwieriger zu beantworten und letztlich nur zu schätzen ist.

Es versteht sich, dass die russischen Angaben (z.B. Wahlteilnehmer bei den Scheinreferenden in den vier Oblasten im September 2022, Ausgabe von russischen Pässen) weit nach oben „korrigiert“ wurden, denn der selbsternannte „Befreier“ benötigt zweifelsfrei „befreite“ Ukrainer, die ihn „mit Blumen empfangen“. Wladimir Putin hatte sogar verlauten lassen, dass „in Russland bereits genau so viel Ukrainer wie in der Ukraine lebten, wenn nicht sogar mehr“, was jeglicher Realität widerspricht.<sup>3</sup>

Allerdings sind auch die offiziellen ukrainischen Angaben nicht eindeutig und differieren in mehrstelliger Millionenhöhe. So werden beispielsweise die 6,14 Millionen Ukrainer, die sich laut ukrainischer Statistik vor dem russischen Vollangriff außerhalb des ukrainisch kontrollierten Gebiets befanden,<sup>4</sup> nicht selten als Ausgangspunkt zur Schätzung

<sup>2</sup> DeepStateMAP | День 1227 | Map of the war in Ukraine

<sup>3</sup> <https://voxukraine.org/ru/npravda-v-rossvy-prozhyvaet-stolko-zhe-ukrayntsev-skolko-y-v-ukrayne>

<sup>4</sup> Libanowa, Ella. Die demographische Krise der Ukraine. Ursachen, Auswirkungen und Zukunftsperspektiven, in: Ukraine Analysen, Nr. 300, 14.06.2024

herangezogen, unterliegen dann aber ganz unterschiedlichen Rechenwegen und Auslegungen.

So konstatiert Nikolai Petrow, wissenschaftlicher Autor einer (leider raren) Analyse über die russische Politik in den („neu“) besetzten Gebieten<sup>5</sup>: „Offiziellen ukrainischen Quellen vom Januar 2022 zufolge betrug die Gesamtbevölkerung der heute von Russland besetzten Gebiete 6,373 Millionen Menschen. Die Oblaste Donezk und Luhansk erlebten bereits nach Kriegsbeginn 2014 eine erhebliche Migrationsbewegung. Im Dezember 2022 zählte die Internationale Organisation für Migration laut UNHCR rund 2,9 Millionen Menschen, die die besetzten Gebiete nach Beginn der Vollinvasion verlassen hatten. Auf Grundlage dieser Zahlen lässt sich die Gesamtbevölkerung der von Russland besetzten Gebiete auf rund 3,47 Millionen Menschen schätzen“.

Aus Wikipedia erfährt man unter Angabe o.g. Quelle: „Im Jahr 2024 besetzte Russland fast 20 Prozent der Ukraine und schätzungsweise 3 bis 3,5 Millionen Ukrainer leben unter Besatzung.“<sup>6</sup> Die Vizechefin des ukrainischen Präsidialamtes, Iryna Wereschtschuk, ehemalige Chefin des Ministeriums für Reintegration der vorübergehend besetzten Gebiete (es wurde Ende 2024 in Ministerium der nationalen Einheit umbenannt)<sup>7</sup>, erklärte im Juni 2024, dass „sechs Millionen Ukrainer in den vorübergehend besetzten Gebieten leben, davon 1,5 Millionen Kinder“<sup>8</sup>. Die Kyjiwer Fakultät für Demographie zählte im Januar 2023 37,6 Millionen Ukrainer, darunter genau fünf Millionen, die sich bis zur russischen Vollinvasion auf Gebieten außerhalb ukrainischer Kontrolle befanden. Diese fünf Millionen werden in ukrainischen Online-Medien<sup>9</sup> wie folgt unterteilt: „Nach Angaben des Ministeriums für Sozialpolitik [...] befinden sich [...] 2,3 Millionen auf der Krim und 1,8 Millionen in den übrigen besetzten Gebieten.“

Für eine bessere Einordnung dieser Zahlen ist es wichtig zu wissen, dass in den offiziellen statistischen Daten zur Bevölkerung der Ukraine die Halbinsel Krim nicht mehr erfasst wird und dies für die wenigen Experten so klar zu sein scheint, dass sie es oft gar nicht erwähnen. Zwar wurde im Juli 2022 die getrennte Formulierung für die besetzten Gebiete zwischen Krim und Donbass aufgehoben, doch werden sie zumeist getrennt betrachtet. Zudem wird für den Donbass nicht selten zwischen „alt“ und „neu“ besetztem Teil unterschieden.

Auch uns geht es hier um die neu besetzten Gebiete, die 13 Prozent der ukrainischen Landesfläche (größer als das deutsche Bundesland Bayern) ausmachen, die nach dem russischen Großangriff 2022 mit massiver militärischer Gewalt besetzt und in Russlands größtem Infrastrukturprogramm<sup>10</sup> inkorporiert wurden/werden.

Hilfreich sind daher die letzten Einwohnerzahlen des ukrainischen statistischen Bundesamts der „alt“ und „neu“ besetzten Gebiete vor dem russischen Großangriff aus dem Januar 2022 (ohne Krim):

5 Petrov, Nikolay, in [https://www.swp-berlin.org/publications/products/comments/2024C38\\_OccupiedTerritoriesUkraine.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/comments/2024C38_OccupiedTerritoriesUkraine.pdf)

6 [https://en.wikipedia.org/wiki/Russian-occupied\\_territories\\_of\\_Ukraine](https://en.wikipedia.org/wiki/Russian-occupied_territories_of_Ukraine), abgerufen am 2.7.2025

7 [https://jurliga.ligazakon.net/ru/news/232423\\_kabmin-pereimenoval-minreintegratsii-v-ministerstvo-natsionalnogo-edinstva](https://jurliga.ligazakon.net/ru/news/232423_kabmin-pereimenoval-minreintegratsii-v-ministerstvo-natsionalnogo-edinstva)

8 <https://www.ukrinform.de/rubric-ato/3879093-ungefahr-6-mio-ukrainer-bleiben-in-vorlaufig-besetzten-gebieten-davon-15-mio-kinder.html>

9 by [The Kyiv Independent news desk](https://www.kyiv-independent.com/) February 25, 2023

10 Petrov, M. ebd.

Oblast Donezk:	4 059 372
Oblast Luhansk:	2 102 921
Oblast Saporischschja:	1 638 462
Oblast Cherson:	<u>1 001 598</u>
	<b>8.802.353</b>
(Daten aus ukrainischer Volkszählung 2001)	
<u>Halbinsel Krim (inkl. Stadt Sewastopol 377.153)</u>	<u>2 401 209</u>
Russ. Angaben nach Volkszählung 2014: 2.293.673	
<b>Insgesamt (inkl. 394 727 Sewastopol)</b>	<b>11.203.562 Millionen</b>

So wird deutlich, dass Russland heute ein Gebiet einseitig offiziell inkorporiert hat, das sowohl die Größe Ungarns als auch die Einwohnerzahl Ungarns (knapp 10 Millionen) übertrifft. Weitere Daten helfen, die heutige Lage nachzuvollziehen.

Für die Krim konstatiert das Schwarzmeerinstitut für strategische Studien (BSN) von 2014 bis 2020 rund 180.000 Ukrainer, die ihre Heimorte verlassen haben, in vielen Fällen waren sie zuvor enteignet worden. Die russischen Behörden hätten, nach Angabe des Instituts, in diesem Zeitraum bis zu einer Million Menschen aus dem Kaukasus, dem Norden Russlands sowie aus Sibirien auf der Halbinsel angesiedelt.<sup>11</sup> Dies erklärt, warum sich die Einwohnerzahl auf der Krim seit der russischen Annexion (2014) sogar vergrößert hat.

Den „alt“ besetzten Teil des Donbass haben von 2014 bis zum Großangriff 2022 etwa 1,5 Millionen Ukrainer verlassen. Über 14.000 Menschen wurden getötet, darunter mindestens 3.404 Zivilisten, von ihnen mindestens 151 Kinder. Fast 40.000 Menschen wurden verwundet, darunter fast 10.000 Zivilisten<sup>12</sup>, und nicht zuletzt galten mindestens 2.000 Ukrainer als vermisst.<sup>13</sup>

Die Zahl der 10,5 Millionen ukrainischen Flüchtlinge nach dem russischen Großangriff unterteilt die UN nach Zufluchtsorten: Demnach befinden sich 4,3 Millionen in Ländern der EU, 3,7 Millionen sind Binnenflüchtlinge in der Ukraine, 1,9 Millionen sind in europäischen Nicht-EU-Ländern (darunter 1,2 Millionen in Russland) sowie knapp 600.000 außerhalb Europas.<sup>14</sup>

Laut Migrationsbüro der UN beträgt der Anteil der über 3,7 Millionen Binnenflüchtlinge in der Ukraine, die aus den heute russisch besetzten Gebieten stammen, 52 Prozent, in Zahlen 1.956.000 Personen.<sup>15</sup> In den EU-Ländern beträgt dieser Anteil nach Analysen des Medienverbands Euractiv 14 Prozent, was einer Anzahl über 600.000 Personen entspricht. Für die restlichen 2,4 Millionen außerhalb der EU lassen sich keine regionalen Herkunftsdaten ausmachen, allerdings ist von einem Mindestansatz gleich dem der EU-Länder auszugehen, was in etwa 340.000 Personen entspräche.

Dementsprechend wären aus den „alt“ und vor allem aus den „neu“ besetzten Gebieten (ohne die Krim) insgesamt mindestens 4,5 Millionen Ukrainer geflohen. Dies entspricht in etwa der Hälfte der dort beheimateten ukrainischen Vorkriegsbevölkerung (2022, s. Tabelle oben) und gleichzeitig der wohl maximalen Zahl der verbliebenen Ukrainer in den „alt“ und „neu“ besetzten Gebieten (ohne Krim).

11 [BlackSeaNews](#) | «Migration weapons»: the replacement of the Crimean population with Russian

12 [https://ukraine.un.org/sites/default/files/2022-02/Conflict-related%20civilian%20casualties%20as%20of%2031%20December%202021%20%28rev%2027%20January%202022%29%20corr%20EN\\_0.pdf](https://ukraine.un.org/sites/default/files/2022-02/Conflict-related%20civilian%20casualties%20as%20of%2031%20December%202021%20%28rev%2027%20January%202022%29%20corr%20EN_0.pdf)

13 [Taras Kuzio](#), Stefan Jajecznik-Kelman: Fascism and Genocide. Russia's War Against Ukrainians. Ibidem-Verlag, Stuttgart 2023, ISBN 978-3-8382-1791-8, S. 100 (EN).

14 [Ukraine: Over 6 Million Refugees Spread Across Europe - United Nations Western Europe](#)

15 [https://dtm.iom.int/sites/g/files/tmzbdl1461/files/reports/IOM\\_UKR\\_Internal%20Displacement%20Report\\_GPS%20R20\\_April%202025.pdf?iframe=true](https://dtm.iom.int/sites/g/files/tmzbdl1461/files/reports/IOM_UKR_Internal%20Displacement%20Report_GPS%20R20_April%202025.pdf?iframe=true)

Weitere Zahlen bleiben unbestätigt und der Gewichtung überlassen. Berücksichtigt man die Fläche der drei Oblaste (Donezk, Saporischschja, Cherson, gesamt zu Beginn 2022 mit knapp sieben Millionen Einwohnern), die tatsächlich noch nicht besetzt sind, dazu deren ländlich geringere Bevölkerungsdichte sowie deren Frontnähe, so leben hier dennoch Hunderttausende nicht unter russischer Besatzung. Auch schätzt die ukrainische Regierung, dass noch im ersten Kriegsjahr 2022 über zwei Millionen Ukrainer aus den umkämpften Gebieten (zum Großteil aus den „alt“ und „neu“ besetzten Gebieten) von russischen Soldaten nach Russland „verbracht“ wurden<sup>16</sup>, darunter mindestens 260.000 Kinder, von denen mindestens 20.000 ohne Elternteil deportiert wurden.<sup>17</sup> Russland selbst gibt keine Informationen und Daten heraus, weder zu den besetzten Gebieten, noch zu den Deportierten und Verschleppten. Umgekehrt ist davon auszugehen, dass ein nennenswerter Teil der zwei Millionen Binnenflüchtlinge, die in den „alt“ und „neu“ besetzten Gebieten beheimatet sind (s.o.), zum zweiten Mal zur Flucht gezwungen war und somit „doppelt“ gezählt wurde.

Eine Schätzung von etwa 3,5 Millionen Ukrainern in den besetzten Gebieten, ohne die Krim, scheint daher realistisch zu sein, dies gilt jedoch nicht, wie in Wikipedia zu lesen ist, für die gesamten 20 Prozent der russisch besetzten Gebiete, in der die Krim mit weit über zwei Millionen Einwohnern enthalten ist, denn so würden in den vier russisch „alt“ und „neu“ besetzten Oblasten lediglich 1,2 Millionen Ukrainer verblieben sein. Ebenso unrealistisch scheint die Aufteilung von fünf Millionen Ukrainern außerhalb des ukrainisch kontrollierten Territoriums in 2,3 Millionen auf der Krim und 1,8 Millionen in den restlichen besetzten Gebieten (s.o.).

Insofern schätzt die IGFm, dass 3,5 Millionen in den „alt“ und „neu“ besetzten Gebieten leben. Und auch hier versteht sich die Differenzierung zwischen diesen Gebieten leben. Aufgrund der vergleichsweise großen Bevölkerungsdichte in den urbanen Industriegebieten des Donbass („alt“ besetzt) ist davon auszugehen, dass sich dort die Mehrheit der verbliebenen Ukrainer befindet (ca. zwei Millionen) und uns zu letztlich ca. 1,5 Millionen verbliebenen Ukrainern in den temporär okkupierten Gebieten führt. Aus den „neu“ besetzten Gebieten ist die absolute Mehrheit (bis zu 75 Prozent) aus der Heimat geflohen.

### Was geschieht mit den verbliebenen Ukrainern in den „neu“ besetzten Gebieten?

Doch warum sind nicht alle geflohen? Stimmt die Vermutung vieler Ukrainer, dass es sich bei denjenigen, die dortgeblieben sind, um Kollaborateure handelt? Denn diese Menschen hatten jahrelang die Möglichkeit, das Land zu verlassen. Es gibt sicher auch Kollaborateure unter den verbliebenen Ukrainern in den „neu“ besetzten Gebieten, doch es versteht sich, dass es in einem Land, das größer als das deutsche Bundesland Bayern ist, auch viele Menschen gibt, die weniger mobil waren, alt, krank oder so fest mit ihrer Heimat verwurzelt sind, dass ihnen das Verlassen sehr schwerfiel. Auch war eine Flucht aus den „alt“ besetzten Gebieten des Donbass weitaus schwieriger, hier wurde man regelrecht von russischen Soldaten überrannt.

### Kostiantyn Zinovkin, Oblast Saporischschja

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte verfolgt über hundert Schicksale von verschleppten ukrainischen Zivilisten. Das bekannteste Schicksal aus den „neu“ besetzten Gebieten ist, dank des unermüdlichen Einsatzes seiner in Deutschland lebenden Ehefrau Liusiena Zinovkina<sup>18</sup>, das des 36-jährigen Kostiantyn Zinovkins<sup>19</sup>. Die IGFm bedankt sich

<sup>16</sup> <https://www.ukrinform.de/rubric-ato/3636665-deportation-und-geiselnahme-bis-2-mio-ukrainer-nach-russland-verschleppt-darunter-viel-kinder-selenskyj.html>, 12.2022

<sup>17</sup> How Many Ukrainians Have Been Deported to Russia since February 24th, 2022? - UkraineWorld

<sup>18</sup> <https://www.igfm.de/interview-liusiena-zinovkina/>

<sup>19</sup> <https://www.igfm.de/kostiantyn-zinovkin/>

daher für den engagierten Einsatz seiner politischen Paten Frank Steinraths (MdL Hessen, CDU) und Michael Gahler (MdEP, EVP) innerhalb des IGFM-Patenschaftsprogramms für politische Gefangene.

An dieser Stelle zitieren wir aus der Rede seiner Ehefrau auf der IGFM- Jahreshauptversammlung 2025:



Auf der großen Leinwand die Hochzeitsbilder des jungen Ehepaars Zinovkin, Foto IGFM JHV, Michael Leh

*„... Kostiantyn ist in unserer Heimatstadt Melitopol (Oblast Saporischschja) geblieben, weil er seine alte Mutter und Großmutter nach einem Schlaganfall nicht verlassen wollte. Wir haben am 11. Mai 2023 zum letzten Mal miteinander telefoniert, und am 12. Mai hat er unsere Wohnung verlassen und ist nicht mehr zurückgekommen.*

*Stattdessen kamen drei unbekannte Männer in unser Haus, durchsuchten die gesamte Wohnung, nahmen alle*

*Dokumente, Geld, Schmuck, Auto-, Werkstatt- und Datscha-Schlüssel mit. So läuft das in den besetzten Gebieten. Wenn man mit der „Befreiung“, wie Putin sie stolz nennt, nicht einverstanden ist, verschwindet man und sie nehmen einem alles weg. Sie nehmen einem das Wichtigste weg – die Freiheit, und manchmal sogar das Leben.*

*Es ist unmöglich, die genaue Zahl der zivilen Gefangenen<sup>20</sup> zu ermitteln, derzeit sind es etwa 16.000. Es sind Ukrainer, die gegen die Besatzung waren, die nicht über die „russische Welt“ erfreut waren, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit gekämpft haben. Sie sind zu Demos mit blau-gelben Flaggen gegangen, sie haben feindliche Militärfahrzeuge mit bloßen Händen gestoppt, Verbrechen gefilmt, die von russischen Soldaten begangen wurden, waren Freiwillige, haben Menschen geholfen, aus den besetzten Städten zu fliehen, brachten humanitäre Hilfe.*

*Aber der Preis für Menschlichkeit und Liebe zu ihrem Land war sehr hoch. Früher oder später sind all diese Menschen verschwunden und verschwinden bis zum heutigen Tag. Kostiantyn wurde im besetzten Melitopol vom russischen Geheimdienst FSB entführt, weil er die „russische Welt“ nicht akzeptieren wollte, die „Befreiung“ nicht gefeiert hat und einfach nur in seiner ukrainischen Heimatstadt leben wollte.*

*Er ist ein ziviler, friedlicher Mensch. Er ist kein Soldat, er hat keinen militärischen Hintergrund. Er ist ein Patriot der Ukraine, wie viele andere. Aber das ist kein Grund, ihn ins Gefängnis zu werfen.*

*Die Russen wollten Kostiantyn lächerlich machen, als sie ihn im Oktober 2023 im russischen Fernsehen gezeigt haben und ihn „kranken Menschen“ und „Zombie“ genannt haben. Er hat ihnen im Fernsehen ins Gesicht gesagt, dass Russland ein terroristisches Land ist und die Ukraine unabhängig ist. In diesem Propagandavideo sehen wir jedoch keinen gebrochenen Mann, sondern einen willensstarken, unbeugsamen Ukrainer, der auch in russischer Gefangenschaft weiter Widerstand leistet. Dafür hat Russland ihn des Terrorismus beschuldigt. Sie behaupten, er habe gestanden, jemanden in die Luft sprengen zu wollen. Ich habe keinen Zweifel daran, dass der FSB ihn unter Druck und schrecklicher Folter zu einem Geständnis gezwungen hat*

<sup>20</sup> <https://www.igfm.de/verschleppte-ukrainische-zivilisten/>



Kostiantyn Zinovkin, in russischen Staatsmedien als Verbrecher dargestellt

*Er wurde im November 2024 vor ein Militärgericht im russischen Rostow-am-Don gestellt. Er hatte bisher drei Anhörungen. Die Russen nennen es einen Prozess, bringen einige Zeugen und Opfer, machen alles „nach dem Gesetz“. Ich nenne das einen absurden, zynischen Schauprozess und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.*

*...mein Mann, der seit zwei Jahren in einem russischen Gefängnis psychischer und*

*physischer Gewalt ausgesetzt ist, hat keine Möglichkeit, um Hilfe zu rufen... Er steht unter ständiger Videoüberwachung. In seiner Zelle bleibt das Licht Tag und Nacht eingeschaltet. Für 24 Personen gibt es nur acht Betten. Jede Sekunde können Gefängniswärter in die Zelle stürmen und tun, was sie wollen – oder was ihnen befohlen wird...*

*Wie fühlt sich mein Mann also?*

#### Katherina Korowina, Oblast Luhansk

Katherina Korowina, eine junge Ukrainerin, die ebenfalls im russischen Rostow am Don inhaftiert ist und gerade vor demselben Militärgericht, das Kostiantyns Fall „verhandelt“, zu zehn Jahren Haft für Spenden an ukrainische Organisationen im Gesamtwert von umgerechnet zehn Euro verurteilt wurde, trägt in ihren Schlussworten vor Gericht ihr Gedicht „Das Grauen in meinem Haus“ (siehe im Folgenden) vor.

Katherina kommt aus dem kleinen Dorf Pischtschane in der Nähe der Kleinstadt Starobilsk in der besetzten Oblast Luhansk, ca. 400 km nordöstlich von der Heimatstadt Kostiantyns entfernt. Die damals 27-Jährige wurde am 19. März 2024 auf offener Straße von drei „Polizisten in Zivil“ angesprochen und unter falschem Vorwand zur Polizeistation mitgenommen und unter Anwendung massiven Drucks verhört. Im Anschluss erfolgte eine Hausdurchsuchung in ihrem Elternhaus. In den folgenden drei Monaten wurde sie mehrmals aufgesucht, einbestellt und vernommen.

Nachdem man letztlich den „Tatbestand“ von neun Banküberweisungen von Januar bis März 2024 an ukrainische Hilfsorganisationen in der Gesamtsumme von umgerechnet etwa zehn Euro „aufgedeckt“ hatte, stürmte ein maskiertes zehnköpfiges Sonderkommando mit Maschinenpistolen am Morgen des 10. Juni 2024 ihr Elternhaus und verhaftete sie. Die Verhaftung wurde aufgezeichnet und im russischen Fernsehen als Propagandafilm eingespielt<sup>21</sup>. Sie musste dabei ihren ukrainischen Pass hochhalten und gestehen, dass sie ukrainische Terrororganisationen finanziert habe.

Nach ihrer Inhaftnahme verbrachte sie einen Monat in einem „Filtrationslager“ (s. unten) und wurde am 5. Juli 2024 offiziell in Untersuchungshaft ins russische Rostow am Don verbracht. Dort verurteilte Alexander Generalow, zuständiger Richter des südlichen Militärbezirksgerichts Nr. 1, sie am 17. Februar 2025 zu 10 Jahren Haft für die finanzielle Unterstützung ukrainischer Terror- und Extremistengruppen.

<sup>21</sup> [https://vk.com/video-217976297\\_456241607?to=L3ZpZGVvLTlxNzk3NjI5N180NTYyNDE2MDc/dG89TDNacFpHVnZMVEI4TnprM05qSTVOMTgwTIRZeU5ERTJNRGMvZEc4OVRETmFjRnBIVm5aTVZFbDRUbnByTTA1cVNUVkn9NVGd3VGxSWmV VNUVSVEpOUkdNdg--](https://vk.com/video-217976297_456241607?to=L3ZpZGVvLTlxNzk3NjI5N180NTYyNDE2MDc/dG89TDNacFpHVnZMVEI4TnprM05qSTVOMTgwTIRZeU5ERTJNRGMvZEc4OVRETmFjRnBIVm5aTVZFbDRUbnByTTA1cVNUVkn9NVGd3VGxSWmV VNUVSVEpOUkdNdg--)

## Das Grauen in meinem Haus



*„Ich werde mein Zuhause nie wieder spüren,  
nicht das Rauschen des Windes, nicht des Vogels Wiegenlied  
Ist doch das Grauen, das schlich durch Traumes Türen,  
Zu nahegerückt, uns alle jetzt ins Tiefe zieht*

*Und selbst wenn so manche das Grauen mit Blumen trafen  
Die meisten von uns wussten - nicht so sieht der Friede aus  
Nun werden wir unter unseren Dächern zu Sklaven  
Wenn wir uns wortlos ergeben, es einlassen in unser Haus....*



*Wir werden leben auf den Ruinen inniger Träume,  
unsere einstigen Hoffnungen zu Grabe tragen  
auf das ein neues Haus aus Qualen sich erbäume,  
aus Illusionen, blanker Angst und Verzagen.*

*Aber so möchte und so werde ich nicht leben. Eingefroren...  
Mit sanfter Hand nur die äschernden Scherben berührn  
all des Schönen und Hellsten, das bereits ich verloren,  
unmöglich je wie Puzzleteile zusammenzuführen*



*Den Verrat meines Hauses kann ich niemals verschmerzen  
Bin ich doch dort geboren, dort zählt mein Wort,  
seine wohlige Wärme trag ich tief in meinem Herzen,  
Egal wie fest die Fesseln an meinen Händen gezurrt*



*Liegt darin doch unsere ukrainische Natur  
Die uns seit Jahrhunderten genuine  
In unsren Seelen leuchtet der Freiheit Spur,  
Und in den Herzen bebt die Liebe für Ukraine*

## Inkorporation einer faschistoiden Diktatur im besetzten Kriegsgebiet

Sind Kostiantyn und Katherina vielleicht nur einzelne Extrembeispiele? Hierzu ein klares Nein, genau das Gegenteil ist der Fall. Denn ein Grundprinzip totalitärer Systeme ist es, jeglichen Widerstand mit Gewalt im Keim zu ersticken. Und je größer der Widerstand, desto größer die Gewalt. Russland zieht in den neu besetzten Gebieten alle Register struktureller und physischer Gewaltanwendung und tritt mit Füßen jegliche zivilisatorischen Errungenschaften unseres europäischen Kontinents.

## Zwangsbedingte Staatsbürgerschaft – „Passportisierung“

Jeder Ukrainer muss sich in den besetzten unter Kriegsrecht<sup>22</sup> stehenden Gebieten einer Zwangsfiltration (s. unten) unterziehen. Nur wer diese „besteht“, ohne dass Zweifel an einer antirussischen Haltung bestehen, erhält einen Stempel. Dieser Stempel wiederum ist obligatorisch für den Erhalt des russischen Passes. Ohne den russischen Pass gelten Ukrainer seit Beginn 2025 in ihrer Heimat in den besetzten Gebieten als „Ausländer“.<sup>23</sup> Als „ausländische“ Bürger kann man ihnen einerseits die Einreise verwehren und sie andererseits jederzeit des Landes verweisen. Ohne russischen Pass ist man in den besetzten Gebieten „vogelfrei“. Das amerikanische Institut für Kriegsstudien veröffentlichte im Mai 2024 einen Bericht des Leiters der Militärverwaltung in Luhansk, demzufolge ukrainischen Müttern nach der Entbindung im Krankenhaus sogar gedroht wurde, ihre Neugeborenen wegzunehmen, wenn nicht mindestens ein Elternteil die russische Staatsbürgerschaft habe.<sup>24</sup>

Als Ausländer können sie zudem kein russisches Bankkonto führen, haben sie keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung oder ähnlichen staatlichen Versorgungs- und Dienstleistungen. Sie erhalten keine SIM-Karte, da der Mobilfunk unter russischer Kontrolle ist, der Zugang zu einem Hochschulstudium ist fast unmöglich.

## Enteignung

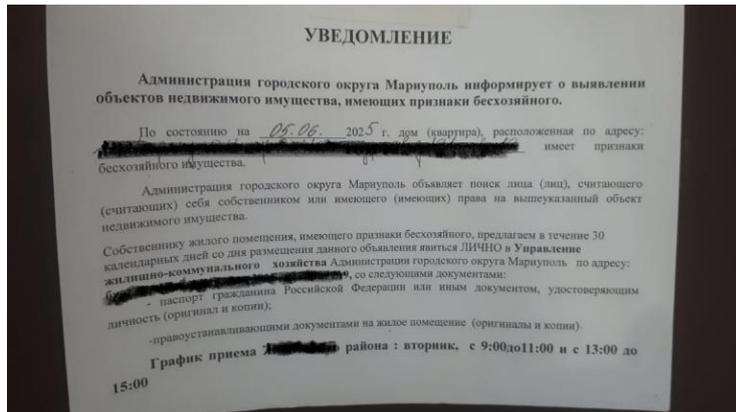
Als Ausländer dürfen sie auch keine Immobilien, Grundstücke, Firmen usw. erwerben oder veräußern, dies dürfen nur russische Staatsbürger und wiederum nur in physischer Anwesenheit vor Ort. Da innerhalb der „Generalinventur“ alle Immobilien, Firmen und Grundstücke nun in den russischen Rechtsstatus „überführt werden müssen“, bedürfen sie einer Um-Registrierung. Scheinbar leerstehende Immobilien können von jedem und jederzeit auf Verdacht bei der neuen russischen Bezirksverwaltung gemeldet werden. Diese bestückt dann die „verdächtige“ Unterkunft mit einem Vermerk über die Meldung und räumt „einem potentiellen Besitzer“ die Möglichkeit ein, binnen eines Monats mit dem russischen Pass und den Eigentumsunterlagen persönlich vorstellig zu werden. Kommt niemand, so geht das „eigentümerlose“ Stück in russisches Staatseigentum über und nicht selten kann es der „Entdecker“, der es bei dem Bezirksgericht gemeldet hat, preisgünstig erwerben. Auf diese Weise verlieren derzeit Hunderttausende geflüchtete Ukrainer ihr ganzes Hab und Gut, ihre Lebenswurzeln. In ihren Wohnungen und Häusern, in denen sich aufgrund der plötzlichen

22 <http://static.kremlin.ru/media/events/files/ru/GpOBhI8BCp0AY2mM2rySdADMy466EWzg.pdf>, Ukas 756, Einführung der Kriegsrecht in den 4 militärisch besetzten Regionen vom 19.10.2022

23 Der Ukaz des Präsidenten der RF Nr. 307 v. 27.4.2023 regelt die Besonderheiten des Aufenthaltsstatus von ausländischen Staatsangehörigen und Staatenlosen, die ihren Wohnsitz in den von Russland annektierten ukrainischen Territorien oder in der RF haben. Ab dem 30.9.2022 werden Staatsangehörige der Ukraine und der Donezker und Lugansker Volksrepubliken als Ausländer mit ständigem Wohnsitz in der RF bezeichnet, wenn sie zu dem genannten Zeitpunkt in diesen Territorien lebten oder nach Russland ausgereist sind und dabei ihre Staatsangehörigkeit beibehalten, den Eid auf die russische Staatsangehörigkeit nicht geleistet oder sich geweigert haben, diesen zu leisten. Die genannten Personen dürfen ihre bisherigen Ausweisdokumente bis zum 1.7.2024 weiterverwenden. Außerdem sind sie berechtigt, eine Aufenthaltserlaubnis zu beantragen (SZ RF 2023, Nr. 18, Pos. 3292). In <https://www.ostrecht.de/wp-content/uploads/2024/02/WiRO-2024-02.pdf>, S. 35. Frist per Präsidenten-Dekret Nr. 281 am 22.4.2024 verlängert bis zum 31.12.2024

24 [https://understandingwar.org/research/russia-ukraine/russian-offensive-campaign-assessment\\_3-7](https://understandingwar.org/research/russia-ukraine/russian-offensive-campaign-assessment_3-7), Pkt. 122

Flucht noch ihr Leben widerspiegelt, leben längst russische Besatzer. „Bitte, bitte“, so ließ eine aus Mariupol geflüchtete Familie über einen dort noch lebenden Bekannten bei den neuen Bewohnern ihres Hauses anfragen, „wir flehen Sie an, wir möchten nur unser Familienalbum.“ Doch vergeblich... Die Familie aus Mariupol hat ihre Eigentumpapiere mit auf die Flucht genommen, diese im deutschen Exil notariell beglaubigt und offiziell bei der russischen Botschaft in Deutschland eingereicht. Ungeachtet dessen hat sie über ihren Bekannten im besetzten Mariupol nun (nachdem ihr Haus schon seit Jahren von russischen Besatzern bewohnt wird) ein Foto von einem in ihrer Haustür eingeklemmten Zettel erhalten:



## BENACHRICHTIGUNG

**Die Bezirksverwaltung Mariupol informiert über die Identifizierung von Immobilien mit Anzeichen von Eigentümerlosigkeit.**

Mit Stand 05. Juni 2025 weist das Haus (die Wohnung) an der Adresse: \_\_\_\_\_ Anzeichen von Eigentümerlosigkeit auf.

Die Bezirksverwaltung Mariupol sucht nach einer Person (Personen), die sich als Eigentümer der oben genannten Immobilie mit Anzeichen von Eigentümerlosigkeit betrachtet oder Rechte daran hat (haben).

Eigentümer von Wohnimmobilien mit Anzeichen von Verlassenheit werden gebeten, innerhalb von 30 Kalendertagen nach Aushang dieser Anzeige **PERSÖNLICH** beim **Wohnungs- und Versorgungsamt der Bezirksverwaltung Mariupol** unter der Adresse ... mit folgenden Unterlagen vorzusprechen:

- Pass eines Bürgers der Russischen Föderation oder ein anderes Ausweisdokument (Original und Kopie)
- Eigentumsurkunden für die Wohnimmobilie (Original und Kopie)

Empfangszeiten ... Dienstag von 9:00 bis 11:00 Uhr und von 13:00 bis 15:00 Uhr.

## Russische Ansiedlungspolitik

Russland lockt in seinem größten Infrastrukturprojekt in den neu besetzten Gebieten mit zahlreichen Boni, vor allem mit doppelt bis dreifach höheren Gehältern. Ein Bauarbeiter bspw., der in den „alt“ besetzten Gebieten im Durchschnitt etwa 440 € verdiente, erhält in den neu besetzten Gebieten etwa 1.110 €. <sup>25</sup> Gebaut wird in den von russischen Bomben zerstörten Städten, vor allem werden zahlreiche neue große Verbindungstrassen zu Russland aus dem Boden gestampft.

Auf dem fast leergefegten „neu“ besetzten Gebiet mangelt es an allen strukturtragenden Arbeitskräften: an Ärzten, die nur Menschen mit russischem Pass behandeln, an Staatsangestellten, die Benachrichtigungszettel ausfüllen, oder an Erziehern und Lehrern, die den Nachwuchs in russisch-patriotischer Manier heranziehen.

<sup>25</sup> Heinemann-Grüder, Andreas, Sawtschenko, S., Durnev D., „Zwangskonversion und Terror, Russlands Besatzungsregime in der Ukraine. In: Osteuropa „Erinnerungsflut, Vom Vaterlandskrieg zur Spezialoperation, 75. Jahrgang, Heft 4, 2025, S. 27

### Zwangsrussifizierung und Militarisierung

Allen ukrainischen Bildungseinrichtungen ist die Anwendung der ukrainischen Sprache seit Beginn 2023 verboten.

Mit zahlreichen Gesetzen, Verordnungen und Präsidialerlassen ist die Erziehung zu russischem Patriotismus zur Priorität erklärt worden. Beispielhaft seien genannt die Einführung von Kadettenklassen ab dem sechsten Lebensjahr, das Zeremoniell des Hissens der russischen Fahne, das gemeinsame Singen der russischen Hymne schon für Vorschulkinder, die Schulcurricula und Geschichtsbücher, die der Ukraine ihre Identität absprechen und die Heldenverehrung russischer Soldaten." So müssen ukrainische Kinder im Rahmen der regelmäßigen Schulaktivität „Briefe an Soldaten“ russischen Soldaten für ihren Dienst und ihr Heldentum danken. Das Lehrpersonal erhält Schulungen, in denen ihnen beigebracht wird, ukrainische Symbole und den Ausdruck pro-ukrainischer Sympathien bei Kindern zu identifizieren. Ende 2024 wurde per Präsidialerlass angeordnet, „dass die Bildungsaktivitäten auch während der Erholungs- und Genesungszeiten der Kinder, einschließlich der Sommerlager, auf die Ausbildung eines tiefen russischen Patriotismus und traditioneller gesamtrossischer geistiger und moralischer Werte bei den Kindern ausgerichtet sein sollen“.<sup>26</sup> Ein gängiger Slogan der Erziehungspolitik lautet: „Ihr seid die zukünftigen Verteidiger unseres Vaterlands, Russlands!“

Und tatsächlich folgen der zwanghaften russischen „Passportisierung“, wie zuvor in den „alt“ besetzten Gebieten, nun auch immer rigidere Formen der Mobilisierung und Rekrutierung in den „neu“ besetzten Gebieten. Nach einer Untersuchung der Eastern Human Rights Group und des „Institute for Strategic Research and Security (ISRS)“ hat Russland seit Beginn der umfassenden Invasion bis zum Sommer 2024 über 300.000 Menschen aus der Oblast Donezk mobilisiert, über die Hälfte alleine im letzten Jahr (2023/2024). Das entspreche etwa 75 Prozent der männlichen wehrfähigen Bevölkerung.<sup>27</sup> Auf der Krim schätzte man Ende 2023 etwa 60.000 Einberufungen, insbesondere von Krimtataren.<sup>28</sup> Und nach Schätzungen des ukrainischen Verteidigungsministeriums vom Mai 2023 hat Russland zwischen 55.000 und 60.000 Menschen aus den besetzten Teilen der Regionen Cherson und Saporischschja zwangsrekrutiert.<sup>29</sup> Im Mai 2025 berichteten ukrainische Menschenrechtsorganisationen von „Mobilisierungsterror“ in den besetzten Gebieten.<sup>30</sup>

### Zwangsfiltration, Verschleppung

Während das größte Infrastruktur- und Russifizierungsprogramm in den „neu“ besetzten Gebieten auf Hochtouren läuft und in der Ukraine die russische Kriegsmaschinerie in vollem Gang ist, bleibt die „Ausmerzung“ von Widerstand in der Bevölkerung eine prioritäre Aufgabe für die Besatzer.

Millionen von ukrainischen Kriegsflüchtlingen, die sich nach dem Großangriff auf russisch-besetzten Kampfgebieten bewegten, wurden einer Zwangsfiltration unterzogen. Bis Sommer 2022 gab es 20 Filtrationslager in den besetzten Gebieten, vorwiegend an den russischen Grenzposten, einige Monate später gab es sie laut ukrainischem Menschenrechtsbeauftragten in allen Städten.

<sup>26</sup> <https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/form/2025-03-21-ohchr-report-children-s-rights-in-ukraine.pdf>; <https://humanrights-online.org/de/internationale-gesellschaft-fuer-menschenrechte-20-000-verschleppte-ukrainische-kinder-duerfen-nicht-zur-verhandlungsmasse-zwischen-trump-und-putin-werden/>  
<sup>27</sup> <https://english.nv.ua/nation/russia-mobilized-over-300-000-people-in-occupied-donetsk-since-invasion-says-new-report-50455331.html>

<sup>28</sup> <https://ies.lublin.pl/wp-content/uploads/2023/11/ies-commentaries-984-232-2023.pdf>

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> [Russia escalates 'mobilization terror' on occupied territory to get Ukrainians to fight its war against Ukraine](#)

Männer und Frauen wurden getrennt, mussten sich nackt ausziehen, wurden nach proukrainischen Tätowierungen oder Ähnlichem untersucht. Privatsachen und Autos wurden durchsucht, die Handydaten ausgelesen. Es folgten langwierige gewaltsame Verhöre und der Einsatz von Lügendetektoren während der Unterbringung in den Lagern. Die größeren Filtrationslager haben eine Aufnahmekapazität bis zu 600 Personen.<sup>31</sup> Es entstanden auch zahlreiche geheime Kellerlöcher, Garagen, Fabrikräume oder ähnliches, die kurzfristig „umfunktioniert“ wurden. Alleine in den von der ukrainischen Armee befreiten Gebieten hatte das ukrainische Militär über 100 solcher illegaler Haftorte für ukrainische Zivilisten aufgedeckt.<sup>32</sup>

Die absolute Mehrheit dieser Menschen wurde nach Russland „evakuiert“. Die letzte Zahl, die vom UNHCR für die gesamten Grenzübergänge von der Ukraine nach Russland zur Verfügung gestellt wurde, betrug 2,85 Millionen; dies war am 3. Oktober 2022.

Mindestens Hunderttausend<sup>33</sup> wurden auf entlegene Regionen in ganz Russland bis hin ins 10.000 km entfernte Kamtschatka im Fernen Osten verteilt. In Russland sind sie ohne russischen Pass ebenso entrechtet wie in den russisch-besetzten Gebieten in der Ukraine.

Mindestens 20.000 Kinder wurden nach Russland deportiert, wo sie russische Namen erhalten, russisch-patriotisch erzogen und zur Adoption an russische Eltern freigegeben werden.<sup>34</sup>

Doch auch nach dieser Massenfiltration lief und läuft der totalitäre Filtrationsprozess in den russisch-besetzten Gebieten weiter auf Hochdruck. Dies gilt insbesondere für die „neu“ besetzten Gebiete, da man in den „alt“ besetzten Gebieten diesen Filtrationsprozess schon seit 2014 durchexerziert und zudem die Frontnähe der „neu“ besetzten Gebiete eine direktere Gefahr für Sabotageakte durch „mit dem Feind verbündete“ Zivilisten birgt.

#### Wie viele ukrainische Zivilisten befinden sich in illegaler russischer Haft?

Auch diese Frage ist aufgrund fehlender russischer Angaben nur schwer zu beantworten und letztlich nur zu schätzen.

Eine Orientierung gibt das im März 2023 eingerichtete zentrale ukrainische Melderegister „für Personen, die unter besonderen Umständen vermisst werden“. Die Zahl der gemeldeten Personen steigt noch immer. Waren es zu Beginn etwa 30.000, lag die Zahl im Sommer 2024 bei über 40.000 und im Februar 2025 bei 62.948 Personen, so der leitende Kommissar Artur Dobroserdov.

Das Zentralregister erfasst sowohl Militärangehörige als auch Zivilisten. Es erfasst ebenso vor dem russischen Großangriff vermisste Personen aus den alt besetzten Gebieten, - der absolute Großteil sind jedoch Personen, die nach dem russischen Großangriff im Kriegsgebiet und in den neu besetzten Gebieten „verschwunden“ sind.

Bislang konnte der Verbleib von 10.291 Personen (Tote und Inhaftierte) identifiziert werden. Von mindestens 50.000 Personen fehlt somit jede Spur.

Die Vizechefin des ukrainischen Präsidialamtes, Iryna Wereschtschuk, erklärte im Mai 2025, dass es etwa 8.000 Militärangehörige sowie etwa 2.000 zivile „bestätigte“ Fälle von

31 Heinemann-Grüder, Andreas, Sawtschenko, S., Durnev D., „Zwangskonversion und Terror, Russlands Besatzungsregime in der Ukraine. In: Osteuropa „Erinnerungsflut, Vom Vaterlandskrieg zur Spezialoperation, 75. Jahrgang, Heft 4, 2025, S. 16-18

32 <https://zmina.info/news/policziya-ogolosyla-pidozru-efesbivczyu-yakyj-keruvav-filtracijnym-taborom-na-zaporizhzi/>, 29.1.2024

33 [Numbers and Evidence of Forcible Deportation of Ukrainians to Russia in the Russo-Ukrainian War | WAOP?: Putin 'resettling Ukrainians 5,500 miles away in Siberia and far east Russia' | The Independent](https://www.waop.org/en/news/putin-resettling-ukrainians-5500-miles-away-in-siberia-and-far-east-russia), 12.4.2022

34 <https://humanrights-online.org/de/internationale-gesellschaft-fuer-menschenrechte-20-000-verschleppte-ukrainische-kinder-duerfen-nicht-zur-verhandlungsmasse-zwischen-trump-und-putin-werden/>, IGFM east

Personen in russischer Haft gäbe.<sup>35</sup> „Wir haben eine separate Liste, auf der sich nach vorläufigen Daten mehr als 16.000 Zivilisten der Ukraine in russischen Gefängnissen befinden“, erklärt der Menschenrechtskommissar der Werchowna Rada, Dmytro Lubinets, schon Ende 2024. Lediglich 168 seien freigelassen worden.<sup>36</sup> In dem knapp 100-seitigen Experten-Gutachten, das die OSZE am 29. Februar 2024 über den Moskauer Mechanismus<sup>37</sup> erstellt hatte, um „der willkürlichen Freiheitsberaubung ukrainischer Zivilisten durch die Russische Föderation entgegenzuwirken“, heißt es: „Die Mission stellte fest, dass seit 2014 eine große Zahl ukrainischer Zivilisten von der Russischen Föderation – direkt durch ihre Organe oder ihre Stellvertreter in den besetzten Gebieten der Oblaste Donezk und Luhansk – willkürlich ihrer Freiheit beraubt wurde, und dass diese Zahl in die Tausende geht“. Dem Bericht zufolge sind willkürliche Inhaftierungen seit dem 24. Februar 2022 in allen von der Russischen Föderation vorübergehend besetzten ukrainischen Gebieten weit verbreitet. Das allgemeine Schema der Inhaftierung einer großen Zahl ukrainischer Zivilisten sowohl in der Anfangs- als auch in der Langzeitphase der vorübergehenden Besetzung bleibt unverändert und wird unverändert fortgeführt. Weiterhin wird konstatiert: „Die überwiegende Mehrheit der inhaftierten Zivilisten wurde nie über die Gründe ihrer Inhaftierung informiert und hatte auch keine Möglichkeit deren Rechtmäßigkeit anzufechten.“<sup>38</sup>

Bis Oktober 2024 konnte man 543 inhaftierte Ukrainer ausmachen, die als „Angeklagte“ in russischen Strafverfahren inhaftiert waren. 307 von ihnen seien Zivilisten, die in den besetzten Gebieten entführt wurden. Darunter seien mehr als 60 Prozent der Spionage oder terroristischer Handlungen beschuldigt, aber es gäbe auch Fälle von Hochverrat – von Ukrainern, die russische Pässe erhalten haben. Wenn kein konkretes Verbrechen angeklagt wurde, würden die Menschen „wegen Widerstands gegen die SVO („Spezialoperation“ so wie der russische Angriffs-Krieg in Russland genannt werden muss) inhaftiert.“<sup>39</sup> Dieser Satz findet sich regelmäßig in Briefen, die Angehörige der Entführten vom russischen Verteidigungsministerium erhalten.

Wenn eine Person den „Status eines Angeklagten“ hat, kann ein Anwalt sie besuchen, sie kann Briefe mit ihren Angehörigen austauschen, ihnen Pakete schicken und ist im System „sichtbar“. Es ist unmöglich, diejenigen zu erreichen, die ohne Anklage inhaftiert sind.

Auch die Zahl der identifizierten Haftorte nimmt noch immer zu. Ende 2023 konnten die ukrainischen Strafverfolgungsbehörden 67 Orte der Inhaftierung von Ukrainern ermitteln, darunter Filtrationslager, Untersuchungshaftgefängnisse und Strafkolonien für Ukrainer, von denen sich 42 auf dem Gebiet der Russischen Föderation befänden.<sup>40</sup> Ende Mai 2025 erklärte Oleh Huschtschyn, Vertreter des ukrainischen Koordinationshauptquartiers für die Behandlung von Kriegsgefangenen, dass Russland über mindestens 300 Haftorte und -anstalten für ukrainische Kriegsgefangene und Zivilisten verfüge – sowohl auf seinem Territorium als auch in den besetzten Gebieten der Ukraine und in Belarus.<sup>41</sup>

Zu keiner einzigen gibt es irgendeine Form von Zugang, weder für ukrainische Behörden, noch für Angehörige, weder für UN oder OSZE, nicht einmal für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK).

35 <https://tsn.ua/ukrayina/skilky-ukrayinskykh-viyskovykh-perebuvauiut-u-poloni-rf-u-koordinatsiynomu-shtabi-nazvaly-tsyfru-2819885.html>

36 Russland hält mehr als 16.000 ukrainische Zivilisten gefangen - Lubinets, 16.12.2024

37 Entsendung von Experten in besonderen Fragen der menschlichen Dimension

38 [https://www.osce.org/files/f/documents/f/4/567367\\_0.pdf](https://www.osce.org/files/f/documents/f/4/567367_0.pdf)

39 <https://cripo.com.ua/vojna-s-rf/po-slidah-rosijskyh-zvirstv-shho-stalosya-v-kativnyah-rosiyi-z-ukrayinskoyu-zhurnalistkoyu-viktoriyeyu-roshhynoyu/>, 29.4.2025

40 <https://zmina.info/news/policziya-ogolosyla-pidozru-efesbivczyu-yakyj-keruvav-filtracijnym-taborom-na-zaporizhzi/>, 29.1.2024

41 <https://rubryka.com/en/2025/05/31/polonenyh-u-ponad-300-taborah-i-tyurmah/>; <https://unn.ua/en/news/russia-has-more-than-300-camps-for-holding-ukrainians-access-to-them-is-completely-closed-coordination-headquarters>, 28. Mai 2025



Orte, an denen deportierte Ukrainer vermerkt wurden. Quelle: WAOP (where are our people) ein Projekt der NGO PR.ARMY, abgerufen 20.7.2025

### Systematische Misshandlung und Folter

Doch während bis Juni 2025 in 65 Gefangenenaustauschen 5.757 Kriegsgefangene heimgeholt werden konnten, so fallen zivile Gefangene nicht unter dieses Kriegsgefangenen-Austauschverfahren. Bislang konnten 469 Personen außerhalb der formalen Austauschmechanismen freigelassen werden.<sup>42</sup>

*„Unsere Soldaten sind oft die einzigen Zeugen dessen, was mit Zivilisten in russischer Haft geschieht. Zivilisten werden selten freigelassen. Und Folter macht keinen Unterschied – Geschlecht, Alter oder Gesundheitszustand spielen keine Rolle“* so Maria Klymyk von der Organisation „Medieninitiative für Menschenrechte“ (MIHR).<sup>43</sup>

Und das, was etwa 95 Prozent aller befragten freigelassenen Ukrainer aus der russischen Gefangenschaft einhellig seit Beginn berichten, ist grausame Misshandlung und Folter. *„Fast jeder einzelne der von uns interviewten ukrainischen (freigelassenen) Kriegsgefangenen beschrieb, wie russische Soldaten oder Beamte sie während ihrer Gefangenschaft gefoltert haben – mit wiederholten Schlägen, Elektroschocks, Hinrichtungsdrohungen, langwierigen Stresspositionen und Scheinhinrichtungen. Über die Hälfte von ihnen war sexueller Gewalt ausgesetzt“*, so berichtete Danielle Bell, Leiterin der HRMMU (UN Human Rights Monitoring Mission Ukraine) bspw. im März 2024.<sup>44</sup>

Längst sind Tausende Berichte von der UN sowie Autopsien von Leichnamen verifiziert und als „systematische Misshandlung“ und Folter eingestuft.

*„Für mich ist klar, dass Folter Teil der russischen Kriegspolitik und des russischen Kriegsapparats ist, sowohl von ukrainischen Zivilisten als auch von Kriegsgefangenen“*, konstatierte schon 2023 die UN-Sonderberichterstatterin für Folter, Alice Edwards, in einem Interview. *„Es wird in allen von der Russischen Föderation besetzten Regionen und in allen Arten von Haftanstalten angewendet. Ein solches Organisationsniveau kann nur auf höchster Ebene genehmigt werden.“*<sup>45</sup> Ende 2024 sagt sie: *„Sie werden beim ersten Verhör gefoltert. Sie werden mit Metallstangen und Stöcken geschlagen und schweren Elektroschocks ausgesetzt. Sie werden nackt ausgezogen. Es ist schrecklich. Es ist das Schlimmste, was ich in meiner 20-jährigen Laufbahn als Gefangenen-Zuständige der UN erlebt habe. Folter ist*

<sup>42</sup> [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/RC-10-2025-0304\\_EN.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/RC-10-2025-0304_EN.html), Pkt. P.

<sup>43</sup> Media Initiative for Human Rights (MIHR)

<sup>44</sup> UN Says Russia Continues to Torture, Execute Ukrainian POWs | United Nations in Ukraine; 23-03-24-ukraine-thematic-report-pows-en.pdf

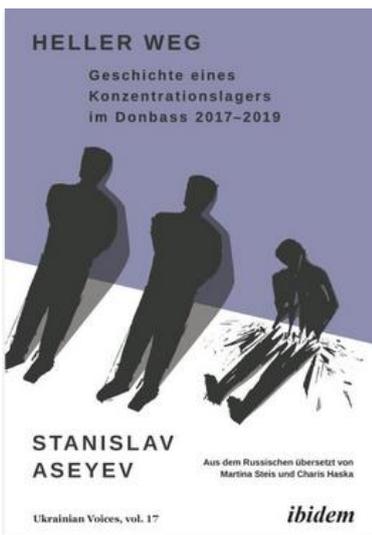
<sup>45</sup> <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/09/russias-war-ukraine-synonymous-torture-un-expert>  
[https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/issues/torture/sr/activities/20240619\\_Edwards\\_Sexual\\_Torture.pdf](https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/issues/torture/sr/activities/20240619_Edwards_Sexual_Torture.pdf)

weit verbreitet und systematisch. 95 Prozent der ukrainischen Kriegsgefangenen wurden gefoltert, und das stellt ein Kriegsverbrechen dar“.

Ebenfalls werden hunderte von Todesfällen auf eine systematische Tötung hin verifiziert.<sup>46</sup> Zu Beginn des Jahres 2025 wurden nach Untersuchungen der UN die Hinrichtungen von mindestens 170 Zivilisten (142 Männer, 23 Frauen, 3 Jungen, 2 Mädchen) in von den russischen Behörden kontrollierten Gebieten als glaubwürdig eingestuft.<sup>47</sup> Das entspricht in etwa der Zahl der hingerichteten Kriegsgefangenen, die zur gleichen Zeit mindestens 200 Soldaten verzeichnete<sup>48</sup>, allerdings waren im Juli 2025 schon 273 Fälle bei der ukrainischen Generalstaatsanwaltschaft registriert.<sup>49</sup>

Mit dem Beginn der Vollinvasion haben sich in der Ukraine zahlreiche NGOs gebildet und miteinander vernetzt, die versuchen, die Schicksale ihrer verschleppten und inhaftierten Landsleute aus dem schwarzen Loch russischer Gefangenschaft zu holen. Das Datenwerk, das diese Abertausende, zumeist jungen Menschen, erschaffen haben, ist außerordentlich und ihre Arbeit zutiefst beeindruckend. Dank ihnen und der Verwendung von heutigen technischen Optionen wie Open Source Intelligence (OSINT), verfügen wir heute über eine genauere Vorstellung des Ausmaßes der genozidalen Verbrechen an Ukrainern.

Wenngleich an allen Haftorten gefoltert wird, so gibt es solche, die explizit auf diese „Arbeit“ ausgerichtet sind. Sie verfügen über „gut ausgestattete Räume“ für Elektroschock-, Wasser-, Knebelungs- und Aufhängemechanismen, die nach unterschiedlichen Quellen sozusagen



unter „Rotations-Monitoring des russischen Geheimdienstes“<sup>50</sup> geführt werden. Die Untersuchungshaftanstalten in Donezk und Taganrog (Hafenstadt in Südrussland) sind eindeutig als solche Foltergefängnisse identifiziert, weitere 27 wurden innerhalb des Projekts Victoria (siehe unten) ausgemacht.

Wie grausam muss die Folter sein, wenn die UN-Sonderberichterstatterin dies in ihrer 20-jährigen Tätigkeit noch nicht erlebt hat?

#### Stanislaw Assejew, Oblast Donezk

Der Journalist und Schriftsteller war 27 Jahre alt, als man ihn in seiner Heimatstadt Donezk festnahm. Er wurde im Sommer 2017 in das dortige berühmte Foltergefängnis „Isolazija“ gebracht. Das ehemalige ukrainische Kunstzentrum am „Hellen Weg“, wurde vom russischen Geheimdienst schon

2014 in dem „alt“ besetzten Gebiet „umfunktioniert“. Nach zweieinhalb Jahren wurde Stanislaw Assejew am 29. Dezember 2019 im Zusammenhang eines Gefangenenaustauschs zwischen der Ukraine und den prorussischen Volksrepubliken freigelassen. 2020 erschien sein erstes Werk, in dem er die Öffentlichkeit eindrücklich über das Leben in einem russischen Foltergefängnis informiert. Das Buch „Heller Weg, Donezk.“

46 23-03-24-ukraine-thematic-report-pows-en.pdf; Russia behind 2022 Olenivka tragedy, UN report says / The New Voice of Ukraine

47 [https://ukraine.ohchr.org/sites/default/files/2025-02/Human%20rights%203%20years%20into%20Russia%27s%20full-scale%20invasion%20of%20Ukraine\\_factsheet%20%28ENG%29.pdf](https://ukraine.ohchr.org/sites/default/files/2025-02/Human%20rights%203%20years%20into%20Russia%27s%20full-scale%20invasion%20of%20Ukraine_factsheet%20%28ENG%29.pdf), Februar 2025

48 <https://novayagazeta.eu/articles/2025/05/27/over-200-ukrainian-pows-reported-to-have-died-in-russian-captivity-since-start-of-war-en-news>

49 Ukraine reveals number of its soldiers killed in Russian captivity. 3.7.2025

50 [The Viktoriia Project: the story of the captivity and torture endured by journalist Viktoriia Roshchyna and thousands of Ukrainians imprisoned by Russia | Ukrainska Pravda](#)

*Bericht aus einem Foltergefängnis*<sup>51</sup> wurde bereits in 13 Sprachen übersetzt, vielfach ausgezeichnet und in die Liste der 100 Bücher aufgenommen, die helfen, die Ukraine zu verstehen. 2022 wurde es verfilmt.<sup>52</sup>

*„Wenn die Zellentür aufgeht, muss man sich sofort eine Tüte über den Kopf ziehen, eine Plastik- oder Mülltüte, mit dem Rücken zur Tür stehen und die Hände auf den Rücken halten“,* heißt es in Assejews Bericht. *„Wer nicht sofort strammsteht, wird unter die Pritsche geprügelt und muss dort bellen wie ein Hund. Die Aufseher lachen dann, genauso wie bei der Folter mit Elektroschocks. Es geht darum, Menschen zu brechen: Durch die Stromschläge kommt es zu einer Anspannung aller Muskeln. Wenn sie die Drähte am Ohr festmachen, betrifft das alle Muskeln im Gesicht. Es ist ein unfassbarer Schmerz, es fällt mir schwer, ihn zu beschreiben, er ist mit nichts vergleichbar. Die Folterer haben sich dabei amüsiert. Wenn sie foltern und dabei lachen, baut das noch größeren Druck auf. Denn das heißt, dass diese Leute durch nichts aufzuhalten sind... mein Nachbar, der hier innerhalb eines Monats ergraut ist... konnte eine Woche lang nicht sprechen, nachdem er eine ganze Nacht geschrien hatte – wegen der Stromkabel, die an seinen Genitalien befestigt waren. Die Haut seines Hodens schälte sich ab.“*



Natalija Wlassowa (Quelle: Victoria Ivleva via Facebook, in United 24 Media)

#### Natalija Wlassowa, Oblast Donezk

Etwa ein halbes Jahr vor Assejews Freilassung wurde im Mai 2019 die 38-jährige Mutter Natalija Wlasowa nach „Isolazija“ verbracht. Wlasowa, die tatsächlich eine kleine Nebenrolle in den Diensten des ukrainischen Geheimdienstes (SBU) hatte, sollte nach dem Verbleib eines ukrainischen Polizisten Ausschau halten. Ihr wurde und wird allerdings vorgeworfen, die Ermordung des dort leitenden Gefängnisbeamten Wasil Jewdokimow, genannt „Lenin“ geplant zu haben. Sie wurde kein Teil eines Gefangenen austauschs. Nach vier Jahren in Isolazija wurde sie im Frühjahr 2023 für die Verhandlung ihres Falls in die

Untersuchungshaft Nr. 1 nach Rostow am Don verbracht. Dort, wo o.g. Katherina Korowina - für die zehn Euro Spende - sich nun auch seit über einem Jahr befindet. Die freigekommene Marina Tschujkowa, die damals gemeinsam mit Natalija in Isolazija inhaftiert war, bestätigte die grausamen Folterberichte, die Natalija nun zu Gerichts-Protokoll gab: *„Einmal wurde eine junge Frau in unsere Zelle geworfen. Sie hatte abgesägte Zähne, stark geschwollene Beine, Nierenversagen, eine Gehirnerschütterung, Prellungen und eine gebrochene Nase. Sie sagte, 15 Männer seien zu ihr gebracht worden, um das mit ihr zu tun, was sie tun wollten. Sie wurde jeden Tag abgeholt und gefoltert.“* Vor Gericht beschreibt Natalija selbst<sup>53</sup>: *„Es waren rücksichtslose Banditen für mich. Diese Banditen haben eine offensichtliche Pathologie, dies sind Sadisten im strengen klinischen Sinne des Wortes, nichts, was dort geschah, hatte auch nur im weitesten Sinne mit Legalität zu tun... Sie genießen es, eine nackte Frau zu verletzen und alle Arten von Perversionen zu tun - nicht jeder ist dazu in der Lage, und noch mehr sollte das Offiziere und Angestellte staatlicher Strukturen gelten. Jewdokimow hat meine Zähne persönlich mit einer Nagelfeile bis auf den Stumpf abgeschliffen, meine Brustwarzen eingeklemmt und versucht eine Flasche in die Vagina einzubringen. Währenddessen wurde ich von den Anderen von verschiedenen Seiten*

51 Heller Weg, Donezk. Bericht aus einem Foltergefängnis. Aus dem Russischen von Anselm Bühling, Henriette Reisner, Volker Weichsel. Suhrkamp, Berlin 2023 (ES 2803). ISBN 978-3-518-12803-9 [Neuübersetzung] (russisch: Cvitlj Šljach: istorija odnogo konctaboru. Lviv 2021)

52 Heller Weg bei Nordmedia.

53 <https://memopzk.org/news/sudy-nad-ukrainczami-procress-protiv-shesteryh-po-delu-o-terrorizme/>

geschlagen... Sie zogen mich aus, umwickelten mich mit Klebeband, begossen mich mit Wasser und setzten mich dann unter Strom... Wenn ich das Bewusstsein verlor, brachte man Ammoniak... Nach der Folter ketteten sie .. einen an den Händen über Nacht an... auch in einem so kleinen Kellerraum, dass man nur sitzen oder stehen kann, ... auch während der Menstruation... Man weiß nicht, welcher Tag und welche Tageszeit es ist. Man verliert sich im Raum und hat Angst vor allen Geräuschen, die nichts Gutes verheißen...15 Leute kamen, um Geschlechtsverkehr mit mir zu haben, für diesen Zweck wurde ich sogar unter die Dusche gebracht. In der Regel befanden sie sich in einem Zustand des Alkoholrausches...“ Die Mutter, die ihr Baby und ihre Familie seither nicht mehr gesehen hat, wurde nun nach vier Jahren im Foltergefängnis Isolazija und weiteren zwei Jahren Untersuchungshaft in Rostow am Don vom dort berüchtigten Militärgericht des südlichen Bezirks durch „Richter“ Oleg Tscherow zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt.

Doch auch die Geschichten von Stanislaw und Natalija sind keine einzelnen Berichte, keine Extrembeispiele, sie reihen sich heute in Tausende ähnlicher Schicksale ein.

Neben dem Aushungern, das man auf den ersten Blick bei den Gefangenaustauschen an den ausgemergelten Körpern der Rückkehrer erkennen kann, stehen tief erlittene Traumata. Immer wieder ist von Elektroschocks und auf-allem-Vieren-Kriechen die Rede: „Sie zwangen uns auf alle Viere – Ellbogen und Knie. Sie schlugen uns mit Elektroschockern auf den Rücken, um uns schneller kriechen zu lassen, obwohl viele von uns verwundet waren. So haben sie uns zum Transportflugzeug gefahren. Hunde sprangen auf uns los, bissen uns. Die anderen schrien...“<sup>54</sup> Ein weiteres gemeinsames Merkmal ist der wiederholte Einsatz sexueller Gewalt, vor allem gegen männliche Opfer, als eine Form der Folter in fast allen dieser Haftanstalten, so die UN. „Einmal warfen sie einen Jungen in meine Zelle, nicht älter als 16/17... Sie rissen ihm die Hosen herunter und schrien mich an: F.ck ihn!“

Elyzaveta, eine ehemalige ukrainische Soldatin, die zum Zeitpunkt der groß angelegten Invasion Zivilistin war, verbrachte ein Jahr und acht Monate in verschiedenen Gefängnissen in Russland, darunter auch in Taganrog... Bei ihrem „Empfang“ wurde sie nackt ausgezogen und aus allen Winkeln gefilmt... „Mach dich bereit, wir zeigen dir alle Freuden des Lebens“, sagte das Personal der Haftanstalt zu ihr. Anschließend wurde Elyzaveta einen Korridor entlanggeführt, ihre Arme wurden verdreht, sodass sie nur noch ihre Füße sehen konnte. Unterwegs wurde sie mit Stöcken und Metallstangen geschlagen und Hunde wurden auf sie gehetzt. Einige Männer riefen: „Sie haben uns noch eine ukrainische Hure gebracht, wir werden sie f..cken.“<sup>55</sup>

Der 24-jährige Iwan Dibrowa, berichtet auf einer Pressekonferenz von MIHR am 29. April 2025 nach über zweijähriger russischer Gefangenschaft in Wjasma (Oblast Smolensk, RF):

„... Fünf Männer starben an Krankheiten und Folter. Dann traf eine neue Gruppe ein, alle mit akuter Tuberkulose. Wir wurden zusammengepfercht. Auch ich steckte mich an. Wir wurden wie Tiere behandelt...Aber das Schlimmste war, die anderen schreien zu hören. Einen Jungen – sie schlugen ihn, fesselten ihn dann an einen Stuhl, folterten ihn und schnitten ihm einen Hoden ab...“

---

54 Beyond humanity. Ukrainian prisoners of war recount the unspeakable torture they endured in Russian captivity in a new human rights report — Novaya Gazeta Europe

55 Ebd.



Ein russischer Arzt ritzte einem ukrainischen Kriegsgefangenen die Parole „Ruhm für Russland“ auf den Bauch. (Bild: x.com/KyivPost)

*„Das Beängstigendste war, dass die Täter alles in Stille und sehr professionell taten. Ich verstand, dass sie dies vielen Menschen antaten, und sie nahmen uns nicht als Menschen wahr.“<sup>56</sup>*

Häufig sind Knochenbrüche und innere Verletzungen. Auch Nägel werden gezogen, Zähne werden abgebrochen oder geschliffen, Körperteile in Zangen festgeklemmt, Finger abgeschnitten. Scheinhinrichtungen werden inszeniert, aber auch richtige Hinrichtungen sind keine Seltenheit. Sehr häufig kommt auch das russische „Brandmarken“ der ukrainischen Gefangenen vor, die proukrainische Tätowierung haben. Diese werden ausgebrannt, abgeschliffen oder auf andere Weise gewaltsam entfernt. Im Anschluss wird zumeist das russische „Z“-Kriegssymbol in deren Haut eingeritzt.

Und obgleich alle diese Daten an internationale Organisationen weitergeleitet werden und die UN, OSZE und EU immer wieder bestätigen, dass Russland sowohl Kriegsgefangene als auch gefangene Zivilisten „systematisch“ misshandelt und foltert, dringen die Informationen zu wenig zur breiten westlichen Öffentlichkeit durch.

Wiktorija Roschtschyna, Oblast Saporischschja, \* 6. Oktober 1996, † 19.09.2024

Auch der Fall der bekannten jungen Journalistin Wiktorija Roschtschyna, deren grausamer Tod in russischer Gefangenschaft doch zu einer breiten westlichen Öffentlichkeit durchdringen konnte und eine starke Solidaritätskampagne in der internationalen Medienwelt<sup>57</sup> ausgelöst hatte, ist kein Einzelfall.

In der Solidaritätskampagne, dem „Victoria-Projekt“ führten 45 Journalisten von 13 international renommierten Medienunternehmen Wiktorijas Recherchen zu den Tausenden illegal von Russland festgehaltenen ukrainischen Zivilisten fort. Auch hierbei wurde ein außerordentliches Datenmaterial erarbeitet, das weiteres Licht in den russischen Moloch brachte und weltweit veröffentlicht wurde. Wiktorija Roschtschyna stammte aus derselben Oblast wie Kostiantyn Zinovkin und war wie Katherina Korowina 1996 geboren. Sie wurde im August 2023 im Alter von 26 Jahren bei Recherchearbeiten auf russisch-besetztem Gebiet festgenommen und hatte als ukrainische Kriegsberichterstatterin ebenso „mehr vorzuweisen“, so wie bspw. Stanislaw Assejew oder Natalija Wlassowa.

Insofern wurde sie in eines der expliziten Foltergefängnisse, in das berüchtigte der russischen Stadt „Taganrog“ (Oblast Donezk, ca. 60 km von Rostow entfernt), verbracht. Dort wurde sie in achtmonatiger Isolationshaft offensichtlich zu Tode gefoltert. Am 10.

<sup>56</sup> <https://interfax.com.ua/news/general/1015804.html>, 23.9.2024; <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/09/russias-war-ukraine-synonymous-torture-un-expert>

<sup>57</sup> <https://forbiddenstories.org/russia-detainees-investigation-viktorija-roshchyna/>; NGO “Forbidden Stories” mit The Guardian, The Washington Post, Le Monde, Die Zeit, Der Spiegel, ZDF, Paper Trail Media, IStories, France 24, Ukrainska Pravda and Der Standard.

Oktober 2024 bestätigte Russland, dass die 28-jährige Journalistin in Gefangenschaft gestorben sei. Über ihren Tod wurden die Angehörigen in einem vierzeiligen Brief des russischen Verteidigungsministeriums informiert, datiert auf den 2. Oktober. Roschtschyna sei am 19. September verstorben und ihr Leichnam werde „im Rahmen des Austauschs von Leichen von Gefangenen an die ukrainische Seite übergeben“. Am 8. November 2024 übergab Russland die Leichname von 563 ukrainischen Soldaten zurück an die Ukraine. Und schon zum zweiten Mal fehlte bei einem solchen Austausch der Leichnam von Wiktorija Roschtschyna. Die Charkiwer Gruppe zum Schutz der Menschenrechte (KHPG) wirft Russland vor, ihren Leichnam zu „verstecken“. Fünf Monate später, im Februar 2025 kam ihre Leiche mit 757 Leichnamen gefallener Soldaten an. Sie war mit „unbekannter Mann“ gekennzeichnet. Beim Öffnen des Leichensacks befand sich am Schienbein ein Schild mit der Aufschrift „7390 Roschtschyna W. W.“ An verschiedenen Körperteilen wurden Abschürfungen und Blutungen gefunden, eine gebrochene Rippe, Nackenverletzungen und mögliche Spuren von Elektroschocks an den Füßen. Dem Körper fehlten einige Organe, zudem die Augäpfel, das Gehirn, ein Teil des Kehlkopfes und das Zungenbein war gebrochen.“<sup>58</sup> Auszug aus der taz vom 2.5.2025:

„Nachdem ein DNA-Test eine Übereinstimmung von 99,9 Prozent bestätigt hatte, wurde klar, dass Russland die Leiche der ukrainischen Journalistin Wiktorija Roschtschyna eineinhalb Jahre nach ihrem Verschwinden und mehr als ein halbes Jahr nach der offiziellen Todeserklärung an die Ukraine zurückgegeben hatte.

Ukrainische Ermittler, Menschenrechtsaktivisten und Journalisten vermuten, dass die Russen die Leiche der Journalistin absichtlich so lange zurückgehalten und einige Organe aus dem Körper entfernt hatten, um die Todesursache der 27-Jährigen zu verschleiern.“



Wiktorija Roschtschyna  
\* 6. Oktober 1996 † 19.09.2024

#### Abertausende alte und neue Schicksale des Grauens

Tausende furchtbare Schicksale. Es gibt keinen Ukrainer und keine Ukrainerin, der oder die nicht direkt oder indirekt betroffen wäre. Es ist kein Ende in Sicht.

So stammt auch das hiesige Foto von Wiktorija aus der Kamera des ermordeten Kyjiwer Fotografen Maksim Lewin, der bei seiner Arbeit kurz nach Kriegsbeginn, laut Untersuchungen von Reporter ohne Grenzen, kaltblütig erschossen wurde. Sein Freund Oleksiy Chernyshov wurde demnach bei lebendigem Leibe verbrannt.<sup>59</sup>

Berichten zufolge starben mindestens 15 weitere Ukrainer in der Einrichtung in Taganrog, wie aus Zeugenaussagen von Überlebenden hervorgeht, die von ukrainischen Geheimdienstquellen zitiert werden.<sup>60</sup> Auch dass Leichname ohne innere Organe zurückgebracht werden, ist keine Seltenheit. Die Familien befürchten, dass die Organe ihrer Angehörigen auf dem Schwarzmarkt für Organtransplantationen genutzt würden.<sup>61</sup>

58 <https://cripo.com.ua/vojna-s-rf/po-slidah-rosijskyh-zvirstv-shho-stalosya-v-kativnyah-rosiyi-z-ukrayinskoyu-zhurnalistkoyu-viktoriyeyu-roshhynoyu/>

59 <https://rsf.org/sites/default/files/medias/file/2022/06/Rapport%20Ukraine%20UK%20DEF.pdf>

60 Ermittlungen enthüllen systematische Folter von Ukrainern in russischen Gefängnissen - The Moscow Times

61 Росія під час обмінів повертає тіла без внутрішніх органів - родичі військовополонених, 24.7.2024

Am 21. Juli 2025 erreichte die IGFM die Todesmeldung des ältesten bekannten Falls: Dmytro Orljow, der Bürgermeister von Enerhodar (Oblast Saporischschja), dessen Stadt mindestens 26 verschleppte Zivilisten zu verzeichnen hat, meldete am 21. Juli 2025 den Tod des ältesten bekannten Ukrainers in russischer Gefangenschaft.

Der 74-jährige Oleksandr Markow wurde am 8. Mai 2024 entführt und war fast ein Jahr verschollen, bevor seine Familie erfuhr, dass ihn ein russisches Besatzungsgericht zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Man geht davon aus, dass er bereits am 26. Juni 2025, starb, als er illegal auf die strapaziöse Reise von Gefängnis zu Gefängnis in eine Strafkolonie in Ust-Labinsk (Region Krasnodar, RF) gebracht wurde.

## Nachwort und Forderungen

Die Russische Föderation verstößt ganz offensichtlich in außerordentlicher Härte gegen alle internationalen völkerrechtlichen Rechtsakte.

Dennoch verhelfen all diese Rechtsakte nicht dem russischen Staatsapparat habhaft zu werden und erweisen sich erneut als zu fragmentiert für komplexe Sachverhalte sowie ohne eine exekutive Gewalt als Papiertiger.<sup>62</sup> Und das obgleich Russlands Staats-, Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen so detailliert und umfassend dokumentiert sind wie wahrscheinlich zum ersten Mal in der Geschichte.

In der Praxis gibt es kaum Mittel in den bestehenden internationalen Institutionen für die Strafverfolgung auf Russland. So hat Russland, das gegen alle Regeln der UN-Charta verstößt, noch immer Veto-Status im Sicherheitsrat der UN. Teil der Gerichtsbarkeit der UN ist der Internationale Gerichtshof in Den Haag, der für zwischenstaatliche Konflikte und Verbrechen zuständig ist, aber leider über keine wirklichen Handlungsinstrumente verfügt.

Eine weitere Institution ist der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, ein Organ des Europarates, aus dem sich Russland kurz nach seinem Angriffskrieg auf Ukraine „verabschiedet“ hat. Und das Römische Statut, in dem ein Staat die Rechtsprechung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag (IStGH) anerkennt, hat Russland nie ratifiziert.

Zwar wurde vom IStGH im März 2023 für die Deportation von 20.000 ukrainischen Kindern eine Anklage gegen Präsident Putin als Kriegsverbrecher erhoben und ein Haftbefehl erteilt, doch bleibt auch dieser bislang ohne Umsetzung.

Ein Ausweg aus dieser fragmentierten Straflosigkeit soll jetzt das „Sondertribunal“<sup>63</sup> des Europarats bieten, das im Juni 2025 mit der Ukraine besiegelt wurde und ebenfalls in Den Haag eingerichtet werden soll. Doch auch hier ist der genaue Rahmen noch nicht abgesteckt und geplante Reformen zur Erweiterung der Zuständigkeit des IStGH für das Verbrechen der Aggression noch nicht entschieden.

---

62 Armenien. Vom ersten systematischen Völkermord des 20. Jahrhunderts zum ersten modernen Drohnenkrieg des 21. Jahrhunderts, S.16 ff, Bedrohung Armeniens – (k)ein Ende in Sicht?

63 Ein Verbrechen sucht ein Gericht

## Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) appelliert

daher an die demokratischen Regierungen weltweit:

- den Rechtsinstrumenten zur Strafverfolgung russischer Kriegsverbrechen einen festen Rahmen zu geben und damit der möglichen Straflosigkeit (impunity) zum Schutz der Opfer entgegenzuwirken.
- die von Russland besetzten und einseitig inkorporierten Gebiete der Ukraine nicht als Verhandlungsmasse für Friedensverhandlungen zu missbrauchen.
- den sofortigen Zugang des internationalen Roten Kreuzes zu allen russischen Haftorten für gefangene ukrainische Militärangehörige und Zivilisten zu erwirken.
- die Ukraine mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen, insbesondere nachdem die Unterstützung aus den USA mehr als fraglich erscheint.
- den Entzug des Veto-Rechts der Russischen Föderation im UN-Sicherheitsrat zu erwägen.
- die volle Summe (nicht nur der Zinserträge) der im Rahmen der Sanktionen eingefrorenen russischen Gelder von etwa 200 Milliarden Euro für den ukrainischen Wiederaufbau und die Rehabilitation der Opfer in Anspruch zu nehmen.

Angesichts der zahlreichen Menschenrechts- und Kriegsverbrechen richtet die IGFM zudem folgende Forderungen an die Russische Föderation:

- Die IGFM fordert **den sofortigen Abzug aller Truppen der Russischen Föderation sowie seiner Verbündeten vom Territorium der Ukraine**, sowie **die sofortige Einstellung aller militärischen Angriffe auf ukrainisches Territorium**. Ebenso müssen alle Kriegshandlungen sofort eingestellt werden.
- Die IGFM fordert **die sofortige Freilassung aller verschleppten ukrainischen Zivilisten** und das **Ende der willkürlichen Repression gegen ukrainische Minderheiten**, wie die Krim-Tataren und den **sofortigen Zugang des Internationalen Rotes Kreuzes** zu allen russischen Haftorten für gefangene ukrainische Militärangehörige und Zivilisten.
- die Russische Föderation auf, **das Recht auf Selbstbestimmung und Freiheit eines freien und souveränen ukrainischen Staates** anzuerkennen. Dieses Recht gilt auch für die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen sowie die Republik Moldawien.

In der Ukraine begeht Russland schwerste Verbrechen an Millionen Menschen. Das ukrainische Territorium wird mit aller Gewalt russifiziert und ein Terrorsystem aufgebaut. Millionen Menschen drohen weiterhin schwerste systematische Unterdrückung, Folter und Tod.

Auch eine Ausweitung des Krieges beziehungsweise Militärhandlungen Russlands zwecks Annexion weiterer Gebiete, darunter auch solche der EU, ist laut der IGFM nicht unwahrscheinlich. Nur ein entschiedenes und starkes Europa kann dies verhindern, macht die IGFM abschließend deutlich.